

# Predigt zum 1. Fastensonntag C – 2025

Dtn 26,4-10 / Röm 10,8-13 / Lk 4,1-13

---

## Wenn du Gottes Sohn bist...

So etwas kann der Satan nicht vertragen! Die Versuchungen Jesu befinden sich, meine lieben Schwestern und Brüder, direkt in der Folge seiner Taufe. Da ertönte eine Stimme vom Himmel: «Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden». Da kam der Heilige Geist auf ihn herab und von diesem Heiligen Geist erfüllt, wurde Jesus in die Wüste geführt um dort von einem anderen Geist, vom Geist des Widerspruchs, der ihn wollte zu Fall bringen, in Versuchung zu gelangen. «Wenn du Sohn Gottes bist...» mit diesen Worten beginnen die Versuchungen seine göttliche Macht zu seinem eigenen Nutzen oder zu seinem Ruhm zu benützen. - Noch andere Male wird der Satan eingreifen. Immer im Zusammenhang mit dem Titel «Sohn Gottes». In Cäsarea Philippi, als ihn Petrus als Sohn Gottes bekannte, und Jesus darauf seine Leiden und seinen Tod ankündete, benützte der Satan exakt diesen Jünger dem Jesus soeben versprochen hatte, dass die Mächte der Unterwelt ihn nicht überwältigen können, um zu versuchen Jesus zu Fall zu bringen: «Das darf nicht mit dir geschehen». Da wandte sich Jesus um und rief: «Weg mit dir, Satan! Geh mir aus den Augen!» Diese Worte galten nicht für Petrus, nein, Jesus sah den Satan hinter ihm stehen und dieser sollte weg, aus seinen Augen. – Ein anders Mal noch, wenn Jesus auf dem Kreuz hängt, mischt sich der Satan unter das Volk und schreit ihm zu: «Wenn du Gottes Sohn bist, hilf dir selbst, und steig herab vom Kreuz». Jesus aber ist nicht in die Welt gekommen um sich selbst zu helfen, wie er auch nicht aus Steinen Brot für sich selbst gemacht hätte. Er kam um sich selbst hinzugeben für die Anderen. Für Andere hat er Brot vermehrt. Für Andere hat er Wunder gemacht. Für Andere hat er sein Leben hingegeben. Und schliesslich bekennen Andere - solche die gar nicht zum auserwählten Volk Gottes gehören - in der Person vom römischen Hauptmann der ihn sterben sah: «Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn».

Darin besteht, meine lieben Schwestern und Brüder, der Inhalt des christlichen Glaubensbekenntnisses: «Ich glaube an Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes, unseren Herrn». Das hat uns heute Paulus im Römerbrief genau erklärt: «Wenn du mit deinem Mund bekenntest «Jesus ist der Herr» und in deinem Herzen glaubst «Gott hat ihn von den Toten auferweckt» so wirst du gerettet werden. Wer mit dem Herzen glaubt und mit dem Mund bekennt, wird Gerechtigkeit und Heil erlangen». – Dieses Jahr, am 20. Mai, werden wir das Gedächtnis des ersten grossen ökumenischen Konzils feiern, das Konzil von Nizäa, das genau vor 1700 Jahren, den ersten Teil des grossen Glaubensbekenntnisses verkündet hat: «Wir glauben an einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit, Gott von Gott, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater. Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen». Dieses Konzil hatte für Mission die Einheit der Kirche zu bewahren, denn damals gab es schon Spaltungen auf Grund verschiedenen Auslegungen über die Göttlichkeit Jesu. Solche falschen Auslegungen scheinen wie ein Sieg des Satans, der nicht dulden konnte, dass Jesus wirklich Gottes Sohn sei. Dagegen hat das Konzil feierlich Christi Wesensgleichheit mit dem Vater betont: «Jesus ist eines Wesens mit dem Vater, wahrer Gott vom wahren Gott». Die Konzilsväter wollten dieses

Bekenntnis erstmals mit dem Ausdruck *Wir glauben* einleiten, um zu bezeugen, dass sich alle christlichen Kirchen in diesem „*Wir*“ in Einheit befanden und alle Christen denselben Glauben bekannten.

Am ersten Sonntag dieser heiligen Fastenzeit wird uns allen, meine lieben Schwestern und Brüder, die Frage gestellt: «Glaubst du das? Glaubst du das wirklich? Glaubst du das von ganzem Herzen?» - Mögen diese 40 Tage uns helfen unseren Glauben zu vertiefen und zu stärken. So können wir uns mutig der Osterfreude entgegen auf den Weg setzen, indem wir uns jeden Tag ins Wort Gottes eintauchen, Christus in seinem Wort begegnen und in unserem Gebet bitten: «Herr ich glaube, Komm zu Hilfe meinem Unglauben, oder all dem was meinem Glauben noch fehlt». Amen.